

**SUSANNA
STORCH
ARBEITEN
WORKS**



VON ANGESICHT ZU ANGESICHT

BILDER ÜBER MENSCHEN -
VOM ABBILD ALS EINE POSITION
DES REALISMUS

Susanna Storch malt in erster Linie Porträts von Menschen, diese zeigen häufig nur das Gesicht, manchmal auch Dreiviertelporträts, relativ selten sind Ganzkörperporträts.

Traditionell gilt das Porträt als eine Kunstgattung, die in der Geschichte der Kunst relativ gering geschätzt wurde, weil sie in erster Linie der Ähnlichkeit und nicht der Ästhetik verpflichtet ist. Erst mit der Renaissance und der Aufklärung wurde die Kunstgattung Porträt aufgewertet, durch die Erkenntnis des Menschen als edelsten Bildgegenstand wurde dessen Gesicht zur Membran, die die Wahrhaftigkeit und die Seele, das innerste Wesen der Person widerspiegelt.

Die Bilder Susanna Storchs auf dieser historisch entwickelten Kontextfolie entstehen als frei gewählte Themen oder Auftragsarbeiten. Hierbei beschäftigt sich die Malerin intensiv mit dem zu Porträtierenden, sie fotografiert ihn meist selbst in Serie, um einen Eindruck von der Ausdrucksfähigkeit, aber auch den Ausdrucksgewohnheiten des jeweiligen Menschen zu bekommen. Prinzipiell steht hinter dieser Vorgehensweise die Idee, dass die Wahrnehmung einer Persönlichkeit nur durch interaktiven Aufbau einer menschlichen Beziehung zwischen Maler und Sujet stattfinden kann. Die Fotos dienen als Grundlage, werden allerdings nicht als male- rischer Ausgangspunkt des Porträts genommen, also auf die Leinwand projiziert oder Ähnliches, sondern sind lediglich „Gedankenstütze“ für die Künstlerin, die so einen ganz bestimmten statischen Moment im Aus- druck eines Modells nutzen kann, ohne dass dafür end- los lange Modellsitzungen vonnöten sind.

In klassischer Feinmalerei auf gespachtelten Hinter- gründen ausgeführt, zielen die Bilder weder auf das ästhetische Schönheitsideal des Fotorealismus ab, noch sind sie hyperrealistisch und so vom harten Existenzialismus eines naturalistischen Fotos weit ent- fernt. „*Wie kann der Maler etwas Unsichtbares, wie es das Innere eines Menschen darstellt, sichtbar machen?*“ Max Ackermann beantwortete dies noch 1961 mit dem „*dynamischen Kontrapunkt von Farbe und Form als Kern dieses Wissens*“, das dem Maler Kräfte aufzeigt, „*mit denen er metaphysisches Drängen im Menschen male- risch gestalten kann.*“ Diese Antwort zielt jedoch lediglich umschreibend auf die Technik der Malerei. Bezüglich Susanna Storch könnte hier noch ergänzend hinzugefügt werden, dass diese grundsätzlich den umgebenden Raum der porträtierten Person negiert, diese quasi in zeitloser und ortsungebundener Schweb- e als Nahaufnahme konzentriert darstellt. „*Bei einer Nah- aufnahme entsteht die Wirkung ausschließlich aus dem statischen Gesichtsausdruck des Modells oder dem anscheinenden Fehlen desselben; so ist der Betrachter aufgefordert, ein Gesicht zu entschlüsseln, ohne Unter- stützung der umgebenden Indizien, die wir normaler- weise für unserer Meinungsbildung über andere Men- schen nutzen.*“

Was wir in den Porträts von Tänzern, Freunden, Be- kannten oder Auftraggebern der Malerin abgebildet sehen, ist ein „Bild“ dieser Personen, dass sich die Künstlerin mit ihren eigenen Augen und empathischen Eindrücken von diesen Personen in einer ganz be- stimmten Situation gemacht hat – wir dürfen diese Menschen sozusagen mit „geliehenen Augen“ betrach-



FROM FACE TO FACE

IMAGERY ABOUT PEOPLE -
THE EFFIGY AS ONE OF POSSIBLE
POSITIONS IN REALISM

ten. Dies beinhaltet auch, dass hier Stimmungen transportiert und Realitäten transformiert wiedergegeben werden, und zwar nicht nur diejenigen der Porträtierenden, sondern auch die Stimmungen der Malerin beim Malen des Bildes. Ihr sezierender Blick auf die Individualität, auf Emotionen und Persönlichkeit des Dargestellten verschmilzt auf der Leinwand symbiotisch mit der künstlerischen Idee „hinter der Malerei“, wobei die Frage, was, oder besser, wer hier wen zuerst „inspierte“ so sinnbefreit und unwichtig erscheint wie die Frage, was zuerst da war, die Henne oder das Ei.

Susanna Storchs Porträts sind unmittelbar, lassen uns nicht los, ziehen den Betrachter durch Direktheit in ihren Bann. Plakativ werden die Protagonisten in Szene gesetzt, die gewollte Monumentalisierung des Motivs und eine meist dezentrierte Platzierung bewirken eine Aufforderung an den Betrachter, sich dem „Abbild“ zu nähern und in diesen Gesichtern zu „lesen“, sozusagen von „Angesicht zu Angesicht“ oder „von Mensch zu Mensch“.

Unter den Bildern finden sich auch vereinzelt „Landschaften“ in Form von Strandbildern. Hier sind nicht porträthafte Darstellungen von Menschen angesiedelt, sondern diese nur anonymisiert als Chiffren für Menschlichkeit und Miteinander eingesetzt. Nichtsdestotrotz werden durch den Blick der Malerin auch hier emotionale Situationen herauslesbar, durch die Interaktionen der Menschen im Bild und durch die Natur bzw. das Wellenspiel des Meeres, welches hier die Rolle des empathisch zu „lesenden“ Ausdrucks übernimmt.

Neben dieser malerischen Essenz ist durchaus bemerkenswert, dass Susanna Storch in fast allen ihren Bildern den Focus auf die introvertierten, nachdenklichen oder überlegenden Gesichtsausdrücke der Modelle legt, eine Eigenschaft, die einerseits viel über das Wesen der Malerin selbst aussagt, andererseits aber auch eine Bereitschaft zur Problematisierung und Diskussion in individuell-menschlicher als auch gesellschaftlicher Hinsicht verdeutlicht. Konsequenterweise malt die Künstlerin dann auch Antikriegsbilder, die unaufdringlich und gerade dadurch sehr eindringlich auf Missstände hinweisen. Mit diesen politischen statements verankert Susanna Storch ihre Kunstwerke in direkter Weise als eine von vielen unterschiedlich entwickelten Positionen des Realismus.

Mainz 2012, Dr. phil. Nicole Beyer

Max Ackermann, in: *Das verlorene Menschenbild. Zur Problematik des Porträts in der Kunst der Gegenwart*. Artemis Verlag Zürich, 1961.
Martin Schoeller, Fotograf.
Letztere beiden Benennungen übrigens auch die sinnfälligen Titel zu zwei Ausstellungen über Porträtkunst in Leipzig 2011 (Beckmann) und Halberstadt 2010 (Renaissance).

Susanna Storch paints portraits of people – not solely, but in the majority of cases. The portraits are presenting oftentimes only the face, sometimes half of the body, rarely they show the whole person. Traditionally, portraits in Art are a genre more disdained in Art History, because they are tending much more to resemblance and to a lesser extent to aesthetics. In the times of Renaissance and Enlightenment, the genre portrait increased value due to the insight of the man as the most of possible noble items in pictures; since then, the face has been perceived as sort of membrane which could reflect veracity and soul, the innerly essence and entity of a human being.

Basically fixed on this historical developed context, the images of Susanna Storch are generated as freely chosen themes by the artist herself or as contract works. At this, the artist deals deeply and intensive with her models, takes several series of fotos to get an impression of their capability of expression as well as the habit of expression of each personality. This proceeding rests upon the idea that perception of personality is only possible by building up an interactive and intense relation between painter and sujet/model. The fotos are a basis for the pictures, although they never conduce to a real quaint implement such like projection to trace, their function is merely a sort of mind memory for the artist, so she can fix for herself a special statical moment in expression of a model without having endless live painting sessions according to the item.

The portraits are developed in a classical, intricate painting style with acrylic on primed canvas backgrounds, they neither target the aesthetic canon of Fotorealism nor are they hyperrealistic and like this far from keen Existentialism of a naturalistic foto. *“How is it possible for the artist to make visible something invisible, like it is the inner constitution of a human being?”* Max Ackermann answered to his own question in 1961 when he argued with the *“dynamic descant of colour and form as a centre of artist’s knowledge”*, which should empower the artist to create *“a metaphysical urge and need of people in a pictorial manner”*. Indeed, this answer tends only circumscribing towards the technique of paintings. Concerning Susanna Storch here should be added, that her portraits strictly negate the encircling space of the portrayed person, they are shown in a space- and timeless abeyance, concentrated as closeup views. *“In a closeup view, the outcome occurs solely by the static face expression of the model or the absence of this expression; like this, the viewer is invited to decrypt the faces expression without surrounding hints and indicators, which are normally used for our opinion making of other people.”*

What we can see in those portraits of ballet-dancers, friends, relatives or clients of the artist, is an impression, a picture of those persons, seen by the eyes and the empathetic skills of Susanna Storch in a very special moment – we may see them with and through the artist’s borrowed eyes. This includes the rendering of transported vibes as well as of transformed realities, and not only those of the Portrayed but in addition too, those of the artist while painting the picture. Her dissecting view

on individuality, on emotions and personality of the Portrayed affiliates on canvas somewhat symbiotic with the artistic demanding idea “behind the image”. Whereupon the question of what, or better, who inspired whom likewise is senseless and non-relevant like the question of what was first, the hen or the egg.

The portraits of Susanna Storch are straight, they don’t let us go, they fascinate the viewer with their possible direct reading. The Protagonists are strikingly played to gallery, the deliberated monumentalisation of the theme and it’s setting out of centre are a subtle invitation towards the viewer to approach and to “read” as it were from “face to face” or “man to man”.

Among the pictures, there are strayed landscapes in form of beachviews. In these pictures portrayals of people are settled without the character of portraits but as anonymised ciphers for humanity and interconnection. Nevertheless, here too emotional situations can be identified through the interactions of the people and of course through nature, especially the rolling fancy waves of the sea, which represent the part of expression to be read with empathy.

Beneath this pictorial essence it’s noteworthy, that Susanna Storch in largest parts of her images is focussed on introverted, pensive or reflecting mien of her models, a characteristic trait that on one side says much about the character of the artist herself, as well as it shows the ability and disposition of problematisation and discussion in relation to individual and social aspects. Consistently, the artist paints too images against War, which come discreet but through this even more insistent committing to grievances. With those political statements too, Susanna Storch ties her artworks in a direct way as one of several different implemented positions of Realism in Art.

Mainz 2012, Dr. phil. Nicole Beyer

Max Ackermann, in: Das verlorene Menschenbild. Zur Problematik des Porträts in der Kunst der Gegenwart. Artemis Verlag Zürich, 1961.
Martin Schoeller, Photographer.
The last terms have been the evident titles of two exhibitions on the Art of Portrait at Leipzig 2011 (Beckmann) and Halberstadt 2010 (Renaissance).





HELENA,
Mischtechnik auf Leinwand,
2006; 100 x 140 cm



**YOU DON'T EVEN HAVE
TO SPEAK,** Acryl auf Leinwand,
2007; 100 x 150 cm



ERIC BAZILIAN,
Acryl auf Leinwand, 2006;
100 x 150 cm



JÖRG II,
Acryl auf Leinwand, 2009;
60 x 120 cm



CALLUM,
Acryl auf Leinwand, 2009;
140 x 200 cm




IWONA XI,
 Acryl auf Leinwand, 2006;
 200 x 140 cm




DOROTHÉE,
 Acryl auf Leinwand, 2010;
 90 x 190 cm




SVINKLOEV BADEHOTEL,
 Acryl auf Leinwand, 2007;
 100 x 150 cm



ANNA I,
Acryl auf Leinwand, 2010;
90 x 190 cm?????



MARLUCIA VII,
Acryl auf Leinwand, 2009;
120 x 180 cm



OXANA UND IGOR,
Acryl auf Leinwand, 2010;
120 x 180 cm



ANNA II,
Acryl auf Leinwand, 2009;
80 x 170 cm



PONTUS,
Acryl auf Leinwand, 2008;
70 x 140 cm



YUMI,
Acryl auf Leinwand, 2010;
120 x 180 cm



VANESSA,
Acryl auf Leinwand, 2010;
120 x 120 cm



JUDE,
Acryl auf Leinwand, 2010;
50 x 130 cm



KINDER,
Acryl auf Leinwand, 2008;
70 x 140 cm ?????



ZOE.
Acryl auf Leinwand, 2010;
120 x 180 cm ????



KARL,
Acryl auf Leinwand, 2010;
120 x 120 cm ???



KARL,
Acryl auf Leinwand, 2005;
40 x 80 c cm



MARLUCIA V,
Acryl auf Leinwand, 2008;
100 x 100 cm cm



MARLUCIA IV,
Acryl auf Leinwand, 2008;
50 x 120 cm



MARLUCIA III,
Acryl auf Leinwand, 2007;
120 x 180 cm



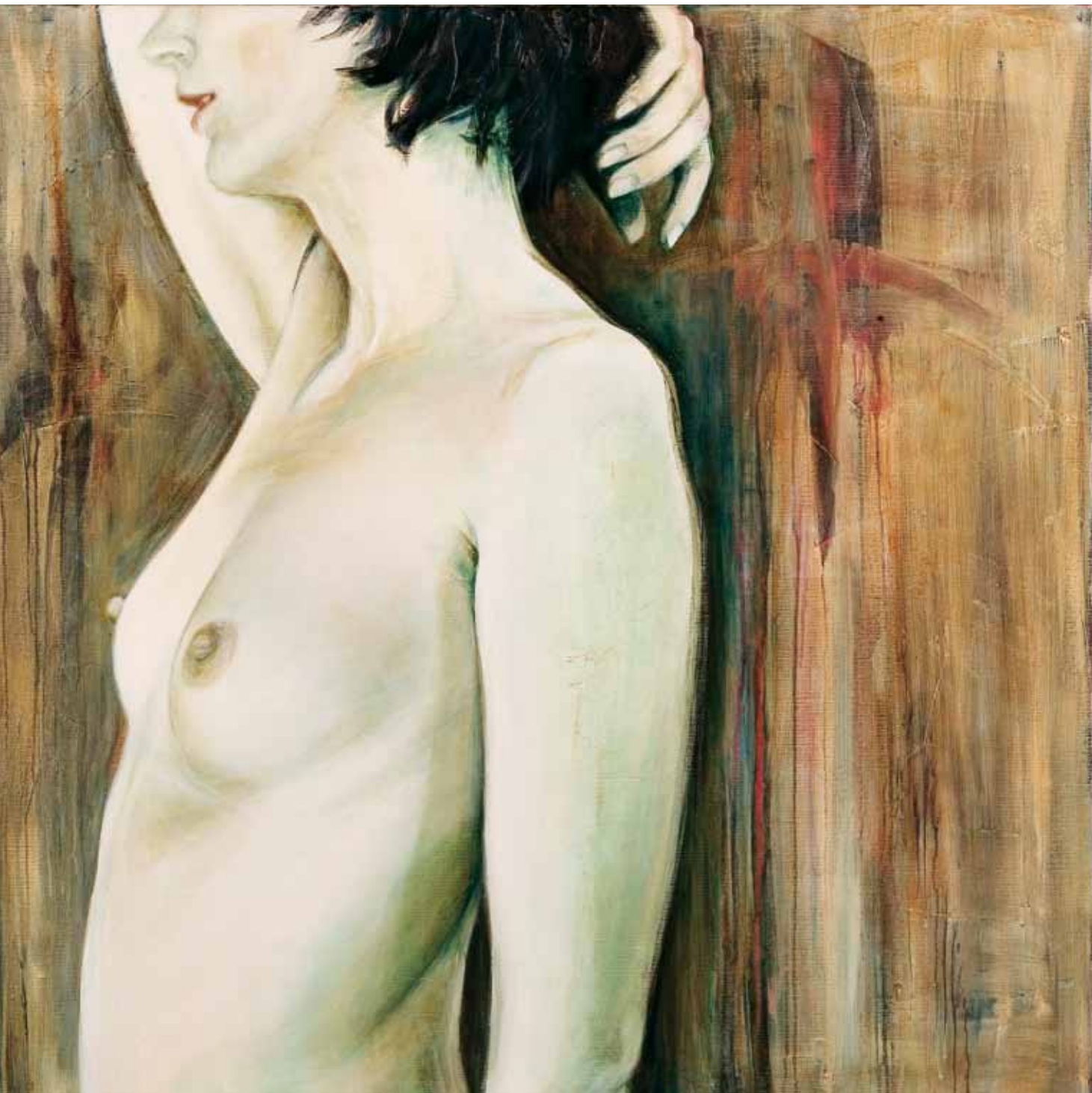
MIKA,
Acryl auf Leinwand, 2010;
100 x 150 cm cm



MISCHA IV,
Acryl auf Leinwand, 2007;
50 x 100 cm



ALVARO,
Acryl auf Leinwand, 2010;
50 x 130 cm




NUDE,
 Mischtechnik auf Leinwand, 2004;
 100 x 100 cm




CHRISTOPHER,
 Acryl auf Leinwand, 2007;
 70 x 100 cm




????,
 Acryl auf Leinwand, 2010;
 50 x 130 cm




BARBARA,
 Acryl auf Leinwand, 2003;
 70 x 70 cm

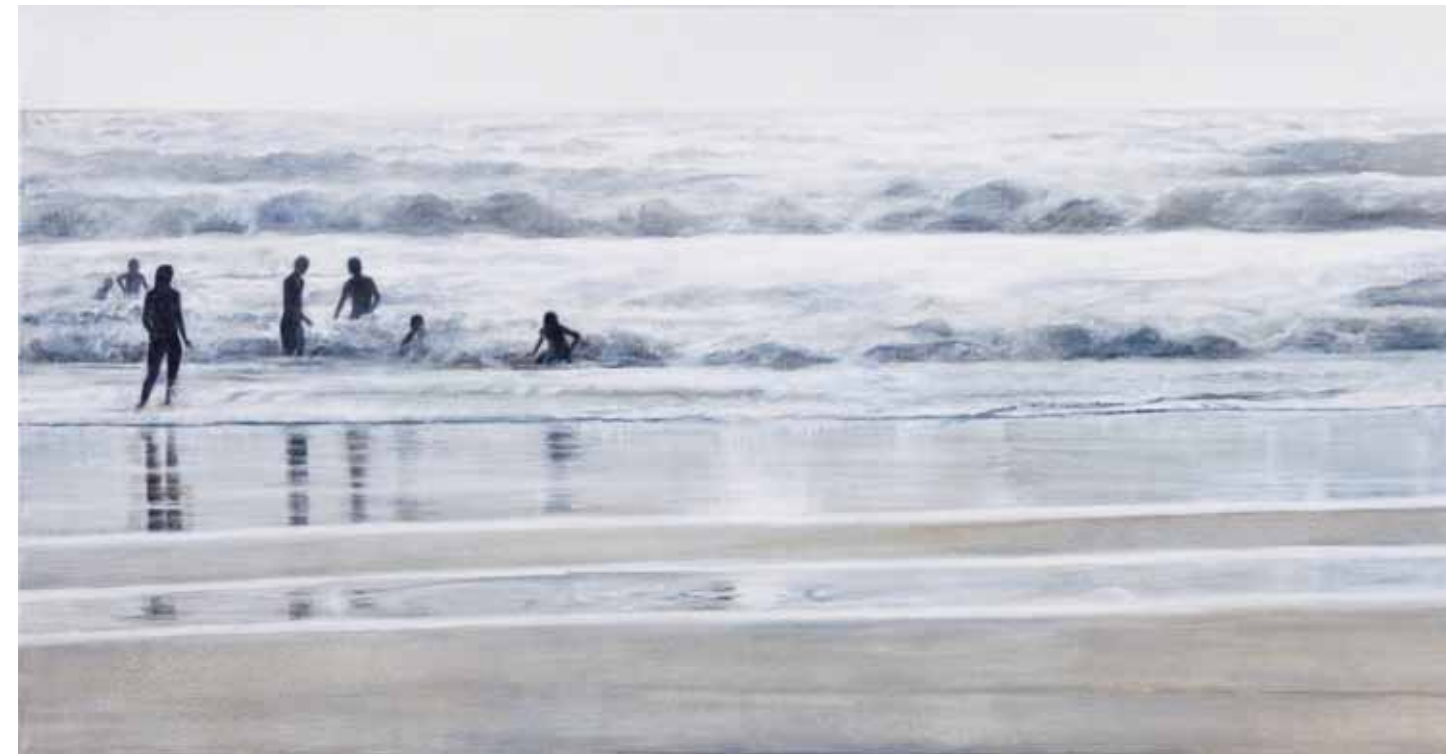



REDWANA III,
 Acryl auf Leinwand, 2008;
 100 x 150 cm


MAX,
 Acryl auf Leinwand, 2003;
 30 x 70 cm




STRAND I,
 Acryl auf Leinwand, 2010;
 140 x 140 cm




STRAND II,
 Acryl auf Leinwand, 2010;
 70 x 140 cm




STRAND III,
 Acryl auf Leinwand, 2010;
 70 x 140 cm



SUSANNA STORCH geb. in Mainz

1980/81 Grafik-Design, FH München
Bildende Kunst u. Kunsterziehung
(Malerei bei K.-J. Fischer),
Universität Mainz

1986-94 Keramikdesign

1995-97 Gestaltung von Unikatmöbeln
(Entwurf, künstlerische Bearbeitung
keramischer Objekte);
nebenbei Fotografie u. Malerei

ab 1998 als Malerin freischaffend tätig,
arbeitet und lebt in Mainz

ATELIER:

Atelierhaus Waggonfabrik,
Geb. 6333, Hauptstr. 17-19,
55120 Mainz, Tel: 0170-9368776
post@susannastorch.de
www.susannastorch.de

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2003** Villa Haar im Goethepark, *Weimar*
- 2003** Tuchfabrik, *Trier*
- 2003** Technologiepark, *Hamburg*
- 2004** Galerie Mühlfeld & Stohrer, *Frankfurt*
- 2004** MVB-Galerie, *Mainz*
- 2005** Galerie Mühlfeld & Stohrer, *Frankfurt*
- 2007** Galerie Mühlfeld & Stohrer, *Frankfurt*
- 2008** HUMAN DISASTER, Galerie Förster, *Berlin*
- 2008** MENSCHENBILDER, Kommunale Galerie Schlangenbad
- 2008** Kunstverein Paderborn
- 2009** MOMENTS, Staatstheater Mainz
- 2010** MENSCHENBILDER, Galerie Förster, *Berlin*
- 2010** Galeria Iesvenice, *Venedig*
- 2010** Teatro La Fenice, *Venedig*

GRUPPENAUSSTELLUNGEN/MESSEN (Auswahl)

- 2001** Galerie Valentien, *Stuttgart*
- 2004** PORTRAITS ,FJK, *Bonn-Bad Godesberg*
- 2004** ARTFAIR, Köln, Mühlfeld & Stohrer
- 2006** Cologne Fine Art, Mühlfeld & Stohrer
- 2006** Vor-Ort-Ost, BBK Leipzig, 2006
- 2006** ARTFAIR, Köln, Mühlfeld & Stohrer
- 2007** HINSEHEN – STANDPUNKTE ZUM THEMA MENSCHENRECHTE, *Göttingen*
- 2007** Art Karlsruhe, Mühlfeld & Stohrer
- 2007** FLUT-LICHT, Essenheimer Kunstverein, Altes Rathaus Ingelheim
- 2007** ARTFAIR, Köln, Mühlfeld & Stohrer
- 2008** CHOREOGRAPHIE UND TYPOGRAPHIE, DavisKlemmGallery, *Frankfurt*
- 2009** WAGNIS WIRKLICHKEIT, Galerie Epikur, *Wuppertal*
- 2009** Art Karlsruhe, Galerie Epikur
- 2009** Kunstverein Coburg, Jahresausstellung
- 2010** Galerie Needien, Neede, *Niederlande*
- 2011** BESTREGARTS, Frankfurt
- 2011** Friedenspreis, Ausstellung der nominierten Künstler, *Klosterneuburg (A)*

ARBEITEN IN ÖFFENTL. BESITZ, MUSEEN:

Museum am Dom, Würzburg; MuseumBurg Miltenberg;
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Rheinland-Pfalz, Mainz



STRAND IV,
Acryl auf Leinwand, 2010;
80 x 120 cm

